

Nach diesem historischen Abriß folgen eine Reihe spezieller Artikel bzw. Kapitel, die zum einen das Verständnis für die alte Schützensitte fördern, zum anderen Material für weitere Überlegungen und Forschungen bereitstellen sollen. Fast alle Beiträge sind reichlich und z.T. in Farbe illustriert. Im Einzelnen werden folgende Themen abgehandelt: Der Schweinfurter Schützenadler. Eine Erinnerungsmedaille auf das 200-jährige Vogelschußjubiläum, das "Inventarium" der Schweinfurter Schützen von 1788 und seine Bezüge zum Vogelschuß, Einnahmen und Ausgaben anlässlich des 25. Schweinfurter Vogelschusses im Jahre 1812, Die Vogelkönige der Bürgerlichen Schützengesellschaft, Die Vogelkönigskette des BSG, Die Silvesterkönigskette, Die Jugendkönigskette und Schweinfurter Vogelkönigsscheiben. Den Abschluß bildet eine ausführliche Beschreibung der sportlichen und gesellschaftlichen Vorgänge während eines Vogelschusses in unserer heutigen Zeit.

Die Arbeit ergänzt die Festschrift von 1983, die anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum der Ersterwähnung Schweinfurter Schützen i. J. 1433, d. h. vor damals 550 Jahren, herauskam. Beide Festschriften können bei der BSG Schweinfurt erworben werden. fl.

Irmtraud Tzscheuschner: **Zu wem du gehörst.** Gedichte und Prosa. Reihe edition prima vista, Hrsg. Jürgen Völkert-Martens, Gelsenkirchen 1987.

In Ansbach, wo diese Einzelgängerin voll fantastischer Gedanken und Beklemmungen lebt, gibt es für sie wohl keine großen poetischen Kontakte. Ihre zwanzig Jahre zurückliegenden sparsamen Veröffentlichungen kreisten um Grenzthemen: Zeit und Ich, Welt und Weltinnenraum. So ein wenig Novalis auf heutige-fränkisch.

Nun hat ein Kleinverleger, der immer wieder gute Namen vertritt, ihre neuen Arbeiten gesammelt. Gewiß, sie bieten nichts Sensationelles, sie sind Zeugnisse einer einsamen Nachdenklichkeit und sauber gearbeitet, knapp in der Sprache, eindringlich durch verhaltene Wort-Rondi und gereimte Aussagesätze.

*Da klopfst einer
nur hört keiner
da kommt einer
nur wartet keiner
da steht einer
nur sieht keiner* (Lichtscheu)

Eigentlich blieb sich diese Autorin treu: Sie faßt ihre Bedrängungen über diese Zeit und die Zu-

farbe, die Gesichter verbrennt (*Die rote Maske*) und knüpft an ihre einstige Sammlung *'Maya und andere Texte'* von 1969 an. Ihre Lyrik hat ungezielte Sprachgebärden, deren Wärme man aufspüren muß:

*es sterben
die wir lieben
in uns hinein
und pressen das Herz*

Ihre Zeitkritik hat eigene Linie: Das Ich und das Gegenüber, der Zeit-Genosse und die vereinsamenden Sackgassen erscheinen in Variationen. Die Trägheit und die Selbstmörder sind miteinander verknüpft.

*Ich komme mir selbst
am schwersten
hinter die Schliche
.....
besessen von mir selbst
Maulwurfshügel
Ich*

Das klingt wie ein Motto auf: Hier trifft uns im literarisch oft jetzt so selbstbewußt lauten, mundartstarken, workshopfeigen Franken eine Stimme, die einfach irgendwann laut werden muß – und sei es über den Umweg Gelsenkirchen! Inge Meidinger-Geise

Hanspeter Zehner: **Heimatbuch Sächsisch-Sanktgeorgen** in Nordsiebenbürgen. 336 Seiten, 38 Farb- und 70 s/w-Bilder, 2 herausklappbare farbige Gemarkungskarten, 2 Ortspläne; DM 49,50.

Viele deutschstämmige Bewohner Siebenbürgens haben nach dem Kriege in den Städten Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. T. sowie im gesamten fränkischen Raum eine neue Heimat gefunden. Sie sind dadurch mit unserem Frankenland treu verbunden.

Das Buch dient nicht nur der Erinnerung an die verlorene Heimat, auch die "alteingesessenen" Franken können über die Lebensweise in Siebenbürgen viel Interessantes erfahren. Der Inhalt gliedert sich in drei Hauptteile:

I. *Sächsisch-Sanktgeorgen und seine Geschichte.* Die historischen Daten beginnen mit den päpstlichen Steuerlisten 1320, nachgewiesen in den Monumenta Vaticana Historiam Regni Hungariae, worin nicht nur der Ortsname, sondern auch die ältesten bekannten Namen der Pfarrer enthalten sind. Es folgen statistische Angaben aller Art, die Pfarrer- und Lehrerlisten sowie die ältesten nachgewiesenen Personennamen von Sanktgeorgen. Diese Angaben werden ergänzt durch

Herrn Ltd. Bibliotheksdirektor
 Dr. Gottfried M ä l z e r
 Am Hölzlein 28

8700 Würzburg

kunft in fabulöse Prosa, sie beschreibt Gewalt als Daten und Berichte aus dem Gedenkbuch (handgeschriebenes Geschichtsbuch) der Gemeinde.
 II. *Sitten und Bräuche, Vereine und das Dorfleben*. Im zweiten Hauptteil wird das Leben und die Brauchtumpflege in der Gemeinde ausführlich geschildert, eingebettet in die Geschehnisse nach dem Ersten Weltkrieg bis hin zur Fortsetzung des Zusammenhaltes in der neuen Heimat. Zu diesem Abschnitt gehören auch die seit 1685 nachgewiesenen Flurnamen, das Viehbrennzeichen sowie Bauerngedichte.

III. *Die große Schicksalswende 1944–45*. Der dritte Hauptabschnitt schildert die Evakuierung im Sept. 1944 und die Rückführung durch die Russen 1945, Lagerleben und -leiden, Enteignung, Arbeitslager mit Zwangsarbeit und die schließliche Aussiedlung bis 1978. Es folgen Begebenheiten, lustige Geschichten und Sagen aus dem Ort, die Übernamen der Bauern, eine Lieder-Textsammlung und Mundartwörter von Sanktgeorgen.

Das Buch ist zu beziehen durch Vorauszahlung auf Sparkasse Rosenheim, BLZ 71150000, Konto Nr. 837344 Kasimiresch/Stürzer, Stichwort "Heimatbuch".
 Edmund Zöllner

Die Karlstadter Bürgermeisterrechnung der Jahre 1486/87. Einblicke in den Haushalt einer fränkischen Landstadt vor 500 Jahren, bearbeitet von Werner Zapotetzky – Schriftenreihe Stadtgeschichtliches Museum Karlstadt Juli 1987. 21 x 21 cm, 66 SS. mit zahlreichen Abb. nach Zeichnungen von Wolfgang Merklein und Joachim Walther. DM 6,-.

Aus Anlaß des Abschlusses des I. Abschnittes der Sanierung der Altstadt von Karlstadt hat der dortige Historische Verein die o.g. Broschüre herausgebracht. Den Bearbeiter, Archivpfleger Werner Zapotetzky, interessierte dabei die Frage, wie denn vor 500 Jahren, als Karlstadt noch jung war, die Finanzierung städtischer Unternehmungen erfolgte. Auch wenn beim Lesen dieser hervorragend kommentierten und übertragenen Originalrechnung nicht gerade die Spannung eines Kriminalromanes aufkommt, ist es für den historisch Interessierten doch äußerst reizvoll, die Anfänge städtischen Haushaltswesens zu beobachten. Daneben informieren die Rechnungseinträge anschaulich und lebendig über eine "Dienstkleider-Zulage" des Nachwächters oder über die Anschaffung einer Kriegsfahne für Karlstadt, um nur zwei Beispiele anzuführen. Alles in allem eine originelle Buch-Idee.

- er.